



**Caritasverband Amberg-Sulzbach**

**Kinderhaus**

SieKids  
AMBärchen

**am Standort Amberg**

**Pädagogisches Konzept**

03.04.2018

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>2</b>
<b>1 Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung .....</b>	<b>3</b>
1.1 Information zum Träger.....	3
1.2 Organisation der Einrichtung.....	4
1.3 Unsere rechtlicher Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz.....	7
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen .....	9
<b>2 Pädagogische Ausrichtung und Schwerpunktsetzung.....</b>	<b>9</b>
2.1 Besondere Ausrichtung von SieKids.....	9
2.2 Unsere pädagogischen Grundprinzipien.....	11
2.3 Anregende Lernumgebung als Basis – Themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsräume.....	16
2.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur und Rituale .....	19
2.5 Dokumentation und Beobachtung.....	21
<b>3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung .....</b>	<b>22</b>
3.1 Übergang von der Familie in unser Kinderhaus – Die Eingewöhnung.....	23
3.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten – Wachsen mit dem Kinderhaus .....	24
3.3 Übergang in die Grundschule und den Kinderhort.....	24
<b>4 Unsere Anschlussfähigkeit – Kooperation mit unseren Familien und anderen Bildungspartnern .....</b>	<b>25</b>
4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	25
4.2 Lokale Kooperation und Netzwerkbildung.....	26
<b>5 Selbstverständnis als lernende Organisation – Qualitätssicherung und -entwicklung als kontinuierliche Aufgabe .....</b>	<b>27</b>

# **1 Struktur und Rahmenbedingungen der Einrichtung**

## **1.1 Information zum Träger**

### **Vorstellung des Trägers**

Der Caritasverband Amberg- Sulzbach ist Träger von mehreren sozialen Einrichtungen. Das Angebot der Caritas umfasst darüber hinaus vor allem die Beratung und Vermittlung von Diensten für Kinder, Jugendliche, Familien, Frauen und Männern, Kranken, Behinderten, ... bis zu den Senioren.

Die Caritas hat es sich mit ihren Diensten und Einrichtungen zur Aufgabe gemacht, innerhalb ihres umfassenden Auftrages einen besonderen Schwerpunkt auf Hilfen für Familien, Kinder und Jugendliche zu legen. Dabei geht es sowohl um die Schaffung und Erhaltung kindgerechter Lebensräume als auch um gezielte Unterstützung für Familien. Lösungen können nicht immer den Familien alleine überlassen werden, sondern sind dann durch entsprechende gesellschaftlich organisierte Stützsysteme mitzutragen. Auf diesem Hintergrund engagiert sich der Caritasverband Amberg-Sulzbach e.V. für die Schaffung von Krippen- und Kindergartenplätzen in Amberg.

### **Leitbild des Trägers**

Der Caritasverband Amberg-Sulzbach versteht sich als Dienst am Menschen und Anwalt der Armen. „Die Orientierung an der katholischen Soziallehre ist uns wichtigster Bezugspunkt in der Arbeit mit den Menschen“.

Als Träger stellen wir mit unserer Kindertageseinrichtung allen Eltern, die dies wünschen, ein hochwertiges kind- und familienorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung und Betreuung zur Verfügung. Mit unserem Angebot orientieren wir uns zugleich an den einschlägigen gesetzlichen Grundlagen, so v.a. am Achten Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII), am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), den Bayerischen Bildungsleitlinien sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Aus diesen Orientierungsgrundlagen nehmen wir Maß für Antworten auf die Frage, was dem Wohl der Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen und der Gesellschaft dient. Darauf aufbauend zeichnet sich die Arbeit in unseren Einrichtungen durch folgende besondere Merkmale aus:

- Unsere Tageseinrichtung in der Stadt Amberg ist Teil der Kommune, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste der Stadt zum Ausdruck kommt.
- Unser Angebot orientiert sich am Bedarf der Kinder und Familien und an hohen pädagogischen Standards.
- Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbands arbeiten wir mit allen Tageseinrichtungen und Diensten der Diözese Regensburg zusammen.

## 1.2 Organisation der Einrichtung

Die Kindertageseinrichtung hält für 36 Krippenkinder (0 bis 3 Jahre) und 34 Kindergartenkinder (3 bis 6 Jahre) Plätze vor.

### Räumliche Gestaltung und Nutzung

Bereits während der Planungs- und Entstehungsphase wurde die Einrichtung als Kinderhaus mit dem Ansatz der „offenen Arbeit“ konzipiert. Mit der Einstellung der Einrichtungsleitung wurden die Räume dem Konzept entsprechend umgesetzt und verbaulicht.

Dem Zusammenspiel von Architektur und Pädagogik messen wir einen hohen Stellenwert bei. So gelang es, durch eine enge Kooperation mit der Firma Siemens und den Architekten, für die Bezugsgruppen verschiedene kleinräumige Lern- und Spielbereiche zu schaffen, die in inhaltliche Schwerpunkte unterteilt sind. Somit ist eine qualitative Abdeckung der im BayKiBiG und BayBEP vorgegebenen Bildungsziele und -inhalte gewährleistet.

In dieses Raumkonzept eingebunden sind u.a. für die jüngeren Kinder Nesträume, aus deren Geborgenheit sie mit ihren individuellen Lern- und Entwicklungsschritten die erweiterte Lernumgebung entdecken.

Zwei Sanitär- und Wickelbereiche, ein Mehrzweckraum und ein naturnaher Außenbereich unterstützen zudem die Umsetzung der Pädagogik der individuellen Bildungsprozesse.

Neben dem Leitungszimmer steht den Pädagoginnen<sup>1</sup> ein Personalraum zur Verfügung. Für die Bildungspartnerschaft mit den Familien ist ein separater Raum vorhanden.

Um eine ausgewogene, kindgerechte Ernährung gewähren zu können, wird in der einrichtungseigenen Küche täglich frisch gekocht.

### Öffnungszeiten

Die Kindertageseinrichtung SieKids ist ein wichtiger Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Stadt Amberg, macht die Stadt für junge Familien attraktiver und bietet damit am Standort Amberg nachhaltig die notwendige Infrastruktur für die Mitarbeiter der Firma Siemens. Das Kinderhaus ist täglich von 6.30 – 17.30 Uhr geöffnet. Das Angebot orientiert sich stets am tatsächlichen Bedarf der Familien. Im Hinblick auf eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie planen wir bei Bedarf eine entsprechende Kooperation mit Netzwerkpartnern, wie z.B. Tagespflege.

Mit max. bis zu 20 Schließtagen bleibt die Einrichtung während des Jahres weitgehend geöffnet. Die Schließtage werden den Eltern rechtzeitig für ihre Jahresplanung bekannt gegeben.

---

<sup>1</sup> Im Rahmen dieser Konzeption wird das pädagogische Fachpersonal ausschließlich in der weiblichen Form angesprochen. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z. B. Pädagogen/innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

## **Verpflegung**

Um eine ganzheitlich ausgewogene und kindgerechte Ernährung mit gewöhnen zu können, werden sowohl das Mittagessen, als auch alle Zwischenmahlzeiten in der einrichtungseigenen Küche frisch zubereitet. Dabei werden in erster Linie regionale, saisonale, faire und Bioprodukte verwendet. Durch ein Glasfenster erhalten Kinder und Eltern einen Einblick in die Zubereitung. Ganztägig stehen den Kindern Getränke (Tee und Wasser ggf. mit Obst oder Kräutern) zur Verfügung.

Essen und Trinken ist aber viel mehr als bloße Nahrungsaufnahme, denn die Atmosphäre, die die Kinder während dem gemeinsamen Essen erleben, beeinflusst ihre Ernährungsgewohnheiten und ihre Fähigkeit, etwas zu genießen. Damit die Kinder mit der Zeit ihr Hunger- und Sättigungsgefühl selbst wahrnehmen und regulieren lernen, bieten wir gleitende Mahlzeiten als Ergänzung zum gemeinsamen Mittagessen an. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen bei den Kleinkindern die Füttersituation dazu, um den Beziehungsaufbau weiter zu stärken, indem sie individuell und feinfühlig auf ihre Bedürfnisse eingehen

Rituale oder bestimmte wiederkehrende Abläufe wie z.B. ein Gong, kurz vor Beginn des Essens ein Tischspruch oder ein Lied signalisieren die Mahlzeiten. Um eine sinnliche und genussvolle Esskultur zu unterstützen wird der Esstisch gemeinsam mit den Kindern mit Tischschmuck vorbereitet. Das Ess- und Trinkgeschirr ist größtenteils aus Porzellan oder Glas und ermöglicht den Kindern Erfahrung mit zerbrechlichem Material zu machen. Das Besteck ist in Größe und Form für Kinderhände geeignet. Kannen, Schüsseln und Auffüllbesteck stehen in ausreichender Anzahl und Größe zur Verfügung, so dass auch für kleinere Tischgemeinschaften eine selbstständige Portionierung möglich ist. Während des gemeinsamen Essens regt die pädagogische Kraft die Neugier der Kinder für die Speisen an, in dem sie mit ihnen über die Herkunft, die Zusammensetzung, den unterschiedlichen Geschmack, den Geruch, das Aussehen und den Ernährungswert spricht. Jedes Kind kann selbst entscheiden was und wie viel es isst. Ausnahme: Kinder, die aufgrund einer Lebensmittelunverträglichkeit, Erkrankung oder aus religiösen Gründen eine besondere Ernährung einhalten müssen. Jedes Kind kann dem Entwicklungsstand entsprechend sein Essen selbst auffüllen und sein Getränk eingießen. Wir ermuntern die Kinder durch aufmerksame Zuwendung auch unbekanntes Speisen zu probieren.

## **Anmeldung und Aufnahme**

SieKids ist eine betriebsnahe Einrichtung – das Aufnahmeverfahren erfolgt daher in enger Zusammenarbeit mit der Firma Siemens. Die Anmeldung läuft über die Siemens AG, Abteilung Beruf und Familie. In Absprache mit der Leitung und unter Berücksichtigung der Gruppenzusammensetzung werden die Plätze vergeben.

## **Personelle Ausstattung**

Die Grundidee „offenes Konzept“ spiegelt sich auch in der Auswahl der Pädagogen wieder. Es wurde sowohl erfahrenes Personal in Bezug auf die pädagogische Ausrichtung eingestellt als auch solche, die sich für diese Art von Arbeit interessieren. Somit konnte das Konzept zunehmend mit Leben gefüllt und als stetiger Prozess weiter entwickelt werden.

Das Fachpersonal hat je nach seinem pädagogischen Arbeitsschwerpunkt Material und das Mobiliar für die Ausstattung ausgewählt und so schon im Vorfeld den Grundstein für das spätere „offene Arbeiten“ gelegt.

Die personelle Ausstattung basiert auf folgenden Eckpunkten:

- Durch den Einsatz einer vom Gruppendienst freigestellten Einrichtungsleitung mit langjähriger Berufserfahrung auf Leitungsebene, ist eine hohe Management- und Bildungsqualität in dieser Einrichtung gewährleistet.
- Um dem Bildungs- und Betreuungsauftrag entwicklungsangemessen gerecht werden zu können, achten wir auf einen qualitativen Personaleinsatz. Dabei übertreffen wir den gesetzlich empfohlenen Anstellungsschlüssel.
- Für die Bezugsgruppen stehen Fachkräfte (Erzieherinnen bzw. Kindheitspädagoginnen) zur Verfügung, die von Kinderpflegerinnen bzw. Ergänzungskräften unterstützt werden. Das genaue Stundenmaß errechnet sich aus dem grundgelegten Anstellungsschlüssel, orientiert an den Buchungszeiten der Kinder.
- Kontinuität in der Betreuung leisten wir durch entsprechende Dienstplangestaltung sowie feste Vertretungskräfte, die den Kindern vertraut sind.
- Da Bilingualität einen unserer Schwerpunkte darstellt, bereichert eine Pädagogin mit Muttersprache Englisch, unser multikulturelles Team.
- Darüber hinaus sind wir stets bestrebt, im Rahmen der Ausbildung einen Beitrag zu leisten und sind bereit, Praktikanten einzusetzen. Vor diesem Hintergrund arbeiten wir u. a. eng mit den beiden regionalen Fachakademien für Sozialpädagogik in Trägerschaft der Caritas zusammen.
- Regelmäßige fachliche Fortbildungen und der Austausch mit anderen Kindertageseinrichtungen, wie z. B. den Konsultationseinrichtungen, sind selbstverständlich.
- Bildungspaten unterstützen uns regelmäßig in der pädagogischen Arbeit zu verschiedenen Themen wie z. B. Vorlesen oder Nähen mit der Nähmaschine
- Küchenkräfte, Hausmeister- und Reinigungsservice komplettieren das Gesamtteam.

### **Ergänzende Betreuungsangebote**

Gemeinsam mit der Firma Siemens und weiteren Netzwerkpartnern arbeiten wir aktiv an einer Ergänzung der Betreuungsangebote:

Früh- und Spätdienst, der sich am Bedarf der Mütter und Väter orientiert.

Notfallbetreuung – in Kooperation mit dem Amberger Bündnis für Familie und dem Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) strukturieren wir im Bedarfsfall ein Tagesmütternetzwerk (u. U. mit Müttern, die bei der Fa. Siemens beschäftigt sind). Dieses Netzwerk kann ggf. auch für eine Ferienbetreuung eingesetzt werden.

### **1.3 Unsere rechtlicher Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz**

Die Arbeit in Tageseinrichtungen für Kinder ist im Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII §§ 22-26) verankert. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist nach §22 Absatz 1 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) die Förderung der Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Mit dieser Zielsetzung gestalten wir im Auftrag von Eltern und Personensorgeberechtigten die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder so, dass ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten gefördert und unterstützt werden.

Den landesrechtlichen Rahmen unserer Einrichtung bilden das Bayerischen Kinder-Bildungs- und Betreuungsgesetz und die Bayerischen Bildungsleitlinien, die seit November 2013 in Kraft getreten sind. Die pädagogische Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, der deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen sowie die UN-Konvention für Kinder-, Behindertenrechte.

Hinzu kommen unterschiedliche gesetzliche Vorgaben und Richtlinien zu Infektionsschutz, Hygiene, Sicherheit, Aufsichtspflicht, Datenschutz und Arbeitsrecht.

#### **Auszug aus dem (BayKiBiG):**

Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen.

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Die Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern geben der Bildungsarbeit einen verbindlichen Orientierungs- und Bezugsrahmen und definieren ein gemeinsames Bildungsverständnis. Die einzelnen Bildungsbereiche sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.

In der **UN-Kinderrechtskonvention** stehen grundlegende Rechte, über die jedes Kind auf der Welt verfügen soll. In ihnen wird Kindern explizit das ganze Spektrum der Menschenrechte zuerkannt. Unsere Einrichtung, welche sich am christlichen Menschenbild orientiert, unterstützt die Rechte der Kinder mit einer gezielten Pädagogik.

Die **UN-Behindertenrechtskonvention** ist mit der Ratifizierung im März 2009 übergeordnetes deutsches Recht. Unsere Einrichtung öffnet sich auch und gerade für Kinder mit besonderen Entwicklungsbedürfnissen und versteht sich als inklusive Einrichtung für alle Kinder und deren Familien, gleich welcher Herkunft und welcher individueller Bedürfnisse. Kindliche Vorurteile klingen in einem Prozess des sozialen Lernens in einem anregungsreichen Umfeld mit vielen vertrauten Kontakten wesentlich leichter ab als in einem abgeschlossenen oder sehr einseitig orientierten Umfeld.

**Datenschutz** in unserer Kita wird nicht als reines Rechtsproblem verstanden, sondern es geht uns ebenso um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis. Die Orientierung am Kindeswohl, der Schutz der Persönlichkeitsrechte, die Berücksichtigung des Kindeswillens und die Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sind eine selbstverständliche Konsequenz.

### **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

Grundvoraussetzungen für die Entwicklung der Kinder ist es, dass sie sich sicher fühlen. Dementsprechend ist es den Mitarbeitern der Caritas ein besonderes Anliegen Kindern Schutz vor Grenzverletzungen zu gewährleisten. Das Gesetz § 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung beschreibt die Mitverantwortung der KiTa für das Wohl des Kindes. Es zeichnet den Weg, diese Verantwortung möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrzunehmen. Die Pädagogen in unserer Kinderkrippe stellen sicher, dass wir den Schutzauftrag umsetzen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos ggf. eine erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Wir weisen bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Wir informieren das Jugendamt, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden. Bei vom Personal ausgehenden Grenzüberschreitungen werden die Leitung sowie die pädagogische Gesamtleitung informiert. Das Vorgehen in solchen Fällen richtet sich nach der Grundvereinbarung zu § 8a und § 72 a SGB VIII.

Zu unseren Aufgaben gehört es auch, Sorge für das Wohlergehen der Kinder zu tragen. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die Personensorgeberechtigten bei der Aufnahme des Kindes das Untersuchungsheft des Kinderarztes der Kinder vorlegen. Regelmäßige Untersuchungen beim Kinderarzt minimieren eine Gefährdung der Kinder. Werden von uns Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Kindes im Sinne des §8a wahrgenommen, ist es unsere Pflicht, alle Umstände, die im Einzelfall bekannt und von Bedeutung sind, sorgfältig abzuwägen. Hierbei wird nach dem Leitfaden des §8a „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ gehandelt. Umfassende Verfahrensschritte werden eingeleitet und enthalten Elterngespräche, Gespräche mit unserem ISOFAK-Ansprechpartner aus der Erziehungsberatungsstelle und dem Träger. Unser Ziel ist es immer, die Eltern als Partner zu gewinnen und eine kindgerechte Lösung zu finden.

Doch der Kinderschutz fängt bei uns schon viel früher an. So ist es für uns notwendig, dass die Kinder beim Bringen dem pädagogischen Personal persönlich übergeben werden ebenso beim Abholen. Werden Kinder von anderen Personen abgeholt, achten wir darauf, dass diese von den Eltern bevollmächtigt werden. Gegebenenfalls müssen sich fremde Personen ausweisen. Unsere Kinder werden sensibilisiert darauf, dass sie Personen bei der Leitung oder dem pädagogischen Personal melden, die sie nicht kennen. Unsere Kinder wissen sehr schnell, welche Personen zu welchen Kindern gehören. Fremde werden von uns angesprochen ob wir behilflich sein können. Dadurch ist das Risiko minimiert, dass sich nichtberechtigte Personen auf dem Gelände und im Haus aufhalten.



Die Möglichkeit und das Recht zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten (auch über Mitarbeiterinnen) ist ein wichtiges Element der Beteiligung unserer Kinder. Sie ist als fester Bestandteil des pädagogischen Alltags in gemeinsamen Gesprächsrunden oder im persönlichen Dialog als niedrigschwelliger Zugang zu einer Vertrauensperson installiert. Auch nonverbale Beschwerden von Krippenkindern werden ernst genommen – beispielsweise beim Zurückweisen einer Fachkraft, wenn ein Kind nicht in den Arm genommen werden möchte. Das Fachpersonal begegnet dem Kind in solchen Situationen auf Augenhöhe und wartet, bis das Kind beispielsweise die Hände hebt und signalisiert, dass es getragen werden möchte. Alle pädagogischen Kräfte in unserer Einrichtung sind verpflichtet ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen, welches im regelmäßigen Abstand überprüft wird. Transparenz und einen kollegialen Blick aufeinander bieten u. a. die Glasfenster in den meisten Türen.

## **1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen**

Grundlage unserer Arbeit ist das im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayKiBiG) verankerte Bild vom kompetenten Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung und Entwicklung von Anfang an und das Bild von Familie als zentraler Bildungsort für das Kind. Die U3-Handreichung zum BayBEP bildet daneben die Basis unseres pädagogischen Alltags.

# **2 Pädagogische Ausrichtung und Schwerpunktsetzung**

## **2.1 Besondere Ausrichtung von SieKids**

### **Konzeption als Kinder- und Familienzentrum**

SieKids ist ein „Eine Welt“ *Haus für Kinder*, d.h. eine Kindertageseinrichtung, deren Angebot sich an Kinder verschiedenen Alters richtet. Die Einrichtung steht allen Kindern in der Altersspanne von 8 Wochen bis 6 Jahren – gleich welcher Religion oder Nationalität – offen. Vorrangige Zielgruppe sind Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Siemens AG aus dem gesamten Stadtgebiet der kreisfreien Stadt Amberg und dem Landkreis Amberg-Weizsach.

Die Einrichtung ist zugleich ein *Kinder- und Familienzentrum*, das unter seinem Dach vielfältige Angebote für Kinder und Familien unter Einbezug verschiedener Stellen vereint. Der Bildungspartnerschaft mit Eltern wird ein hoher Stellenwert eingeräumt.

### **Pädagogische Ausrichtung – Orientierung am Stand der Wissenschaft und an mehreren pädagogischen Ansätzen**

In unserer pädagogischen Konzeption und Praxis setzen wir die Erkenntnisse der modernen Säuglingsforschung, der Entwicklungspsychologie sowie der Neuro- und Bildungswissenschaften bestmöglich um. Dabei greifen wir gute Elemente aus mehreren wichtigen pädagogischen Ansätzen auf, so vor allem aus dem Ansatz der offenen Arbeit sowie aus der Reggio- und der Montessori-Pädagogik, die wir miteinander

verbinden und neu kombinieren. Durch die direkte Lage der Einrichtung in der Nachbarschaft des ehemaligen Landesgartenschaugeländes ergibt sich außerdem die Chance, Elemente aus der Freilandpädagogik in den pädagogischen Alltag mit einzubinden.

### **Bilinguale Bildung nach dem Immersionsprinzip**

Unsere Einrichtung ist bilingual (mehrsprachig) und arbeitet nach dem Immersionsprinzip. Das Immersionsprinzip verfährt kindgerecht und kommt ohne Zwang und Leistungsdruck aus. Die Kinder erleben die Sprache integriert im Alltag und werden so täglich mit der englischen Sprache konfrontiert. Sie erhalten keinen herkömmlichen Sprachunterricht, sondern lernen durch das Prinzip „Eine Person – eine Sprache“. Eine Mitarbeiterin spricht ausschließlich Englisch, wobei das Gesagte durch Mimik, Gestik oder Zeigen verstärkt wird. Das Kind erschließt sich dadurch die Sprache Stück für Stück aus dem Zusammenhang der Situation. Dies bildet die natürliche Art nach, wie Kinder Sprachen lernen.

### **Eine Welt Kinderhaus fair und global**

Schon bei der Inbetriebnahme des Kinderhauses hatten wir die Idee, (soweit möglich) die gesamten Aktivitäten an den Prinzipien der nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Dies betrifft neben der Pädagogik auch beispielsweise die Art der Betriebsführung, die Auswahl von Lieferanten und die Gestaltung von Gebäude und Gelände.

Das Kinderhaus SieKids ist Teil der Zukunftsakademie Amberg und engagiert sich aktiv im Bereich globales Lernen und Fairer Handel. Gemeinsam mit vielen Netzwerkpartnern sensibilisieren wir Kinder und Familien für ein nachhaltiges Handeln.

Dabei wird aufgrund unserer Erfahrung gleichzeitig der Aspekt Globale Bildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung mit in den Fokus genommen werden. Unser Ziel ist es, die Vision einer „Eine Welt Kita – fair und global“ in Bayern umzusetzen.

Wir wollen den Kindern lebendig und authentisch den Alltag in Afrika bzw. anderen Ländern veranschaulichen, sowie auf kindgerechte Weise wichtige Themen wie Menschenrechte und Partizipation alltagsintegriert in die Bildungsarbeit einbringen. Das Bewusstsein von Kindern (und Eltern und Fachkräften) für nachhaltigen Konsum, Gerechtigkeit, menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen und ausbeuterische Kinderarbeit wollen wir stärken.

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Das Potential von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist im Kindesalter besonders groß: Das Kind lernt Grundwerte und Fähigkeiten und es erlebt, dass es gestalten kann und sein Handeln Auswirkungen auf andere Menschen und seine Umgebung hat.

Dieses Bewusstsein ist die Basis von Bildung für nachhaltige Entwicklung, die darauf abzielt, Menschen zu verantwortlichem Denken und Handeln zu befähigen. Dazu sind Schlüsselkompetenzen wie Kooperation, Partizipation und Selbstorganisation nötig.

Kinder sind neugierig, aufgeschlossen, unvoreingenommen und wollen die Welt entdecken. Das Globale Lernen als Bildungskonzept greift die kindliche Neugierde, Unvoreingenommenheit und Entdeckerlust auf und macht die Vielfalt unserer Welt mit

allen Sinnen ganzheitlich erfahr- und erlebbar. Es hilft Kindern, unsere Welt als „Eine Welt“ zu verstehen. Genau dieses Potential greifen wir auf und füllen die Begriffe „Zukunftsfähigkeit“ und „Nachhaltigkeit“ mit Leben.

## **2.2 Unsere pädagogischen Grundprinzipien**

„Der neugeborene Mensch kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt - dies belegt die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling, seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten.“ (BEP, 2006, S. 23)

Mit diesen Anlagen kommen die (Kleinst-)Kinder bei uns an und wir sehen darin die Chance auf diese Kompetenzen aufzubauen, weiter zu führen und zu vertiefen. Ein wichtiger Leitsatz in unserer Einrichtung ist ebenso: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

**Im Zentrum unserer Arbeit stehen das Kind und seine Familie.** Jedes Kind mit seiner Familie ist bei uns willkommen. Familienergänzend und -unterstützend bieten wir für Kinder eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung sowie vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten an. Den Eltern wird eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung angeboten. Dabei ist es uns wichtig, die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und Eltern zu berücksichtigen. Wir sind bestrebt, unser Angebot bedarfs- und nachfrageorientiert auszurichten und auszubauen.

**Uns ist jedes einzelne Kind und dessen Familie in seiner Lebens- und Arbeitswelt wichtig.**

Wir kennen das Umfeld der Einrichtung und beziehen die Lebenssituation jeder Familie unserer Kinder in die Arbeit ein. Wir reagieren aufgrund unserer christlichen Werte auf sich verändernde Lebenswelten und Lebensbedingungen flexibel und mit neuen konzeptionellen Überlegungen. Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit ist eine ganzheitliche Bildung und Erziehung der Kinder. Wir schaffen Bildungsanlässe und Erfahrungsräume, um das Kind in seiner Persönlichkeit zu stärken und zu befähigen, sein Leben selbstständig zu bewältigen.

**Das Demokratieprinzip prägt das gesamte Geschehen in unserer Einrichtung.**

Das Demokratieprinzip „... trägt die Idee von gemeinsam „gelebter Alltagsdemokratie“ in sich. Es basiert auf einer Kultur der Begegnung, die demokratischen Grundsätzen folgt, und damit auf Partnerschaft und Kooperation.“ (BEP S. 34)

Wir begegnen uns untereinander (Kinder, Eltern, Pädagogen, Träger) mit Wertschätzung, Respekt und Gleichberechtigung. Jeder kann sich mit seinen besonderen Stärken einbringen was zugleich eine angemessene Mitwirkung aller Beteiligten an Entscheidungsprozessen mit sich bringt.

### **Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeit.**

„Das Kind ist Akteur und Selbstgestalter seiner Entwicklung“ (Knauf, Düx, Schlüter, 2007, S. 153) dieses Bild vom Kind ist kein neues in der Pädagogik, sondern steht in enger Verbindung zu dem, welches Maria Montessori schon vor einigen Jahren geprägt hat. Das Konzept der offenen Arbeit orientiert sich stark an Montessoris Erziehungskonzept und baut darauf auf. Die Kinder sollen demnach zur Selbstorganisation und Eigenständigkeit fähig werden, um im (Kinderhaus-) Alltag selbst mehr mitgestalten und mitbestimmen zu können. Gerade im Alter von 0-6 Jahren ist der Lerneifer, Wissensdurst und die Lernfähigkeit der Kinder sehr groß. Sie lernen mit Begeisterung, Leichtigkeit und Geschwindigkeit (vgl. BEP, 2006, S. 23). „Kinder bringen sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt originär zum Ausdruck, ziehen aus Erfahrungen Rückschlüsse, weil sie spüren, was für sie gut ist, verändern dabei ständig ihre Sicht von der Welt und werden so zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit.“ (Regel, Kühne, 2001, S. 19)

In der Literatur zum Thema wird vom Kind immer als „Selbstgestalter“ ausgegangen. Der Pädagogin wird die Rolle der unterstützenden Begleiterin zugeschrieben. Sie soll durch bewusstes pädagogisches Handeln Akteur ihrer eigenen Pädagogik werden und den Kindern so eine optimale Lernumgebung schaffen.

Die Kinder in SieKids haben die Möglichkeit, sich frei in der Einrichtung und somit in den Räumlichkeiten zu bewegen. Je nach Entwicklungsstand der Kinder können sie sich ihre Räume und ihre Lernumgebung selbst frei wählen. Die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals ist dabei, dass es gezielt die Kinder beobachtet und Über- bzw. Unterforderungen vermeidet. Selbstverständlich gibt es in allen Bereichen immer einen sicheren Rahmen der von den Pädagogen durchdacht und gesetzt wurde. Sicherheit und Geborgenheit sind die Basis dieses sicheren Rahmens.

Die Würde und die Rechte des Kindes haben bei uns den gleichen Stellenwert wie die eines Erwachsenen. Das Kind erfährt Annahme und Wertschätzung in seinen Stärken und Schwächen. Wir sehen Kinder als aktive Mitgestalter ihrer Bildung und Entwicklung. Bei uns übernehmen die Kinder bei ihren Lernprozessen eine aktive Gestalterrolle, sie sind Akteure mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Kinder wollen freiwillig und aus eigenem Antrieb allen Dingen auf den Grund gehen und sich auf selbst gestellte Aufgaben konzentrieren. Kinder entdecken, erforschen und gestalten ihre Umwelt auf ihre Weise. Lernen im frühen Kindesalter ist geprägt durch Neugier, Interesse und Begeisterungsfähigkeit. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von den anderen Kindern. Es wird so angenommen, wie es ist, mit seiner Eigenaktivität und seinem Lern- und Entwicklungstempo.

### **Wir akzeptieren die Rechte der Kinder und achten das Recht der Kinder auf die Mitgestaltung ihrer Bildung und ihres Lebensalltags.**

„Beteiligung ist von klein auf möglich, das heißt mit Kindern jeden Alters und bei allen sie betreffenden Themen. Alter und Entwicklungsstand spielen für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Eine auf Dialog basierende Beteiligung ist nicht auf verbalen Austausch beschränkt.“ (BEP U3, S. 122)

Insbesondere in der Arbeit mit Krippenkindern ist ein feinfühliges Beachten und eine positive Beziehung zu den Kindern Grundlage für gelebte Partizipation.

Unsere offene Arbeitsweise stellt die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder bei all ihren Aktivitäten in den Mittelpunkt. Die Kinder werden zunehmend ermutigt ihre Meinung zu äußern und entwicklungsangemessen diese auch zu vertreten.

Darum ist das Schaffen von Partizipationsmöglichkeiten zur Mitgestaltung des Alltags in unserer Einrichtung eine Selbstverständlichkeit. Wir führen die Kinder an Werte und Normen im täglichen Umgang miteinander heran und stärken Kompetenzen für ihr künftiges Leben. Zugleich erhalten die Kinder viele Gelegenheiten, in sozialer Mitverantwortung zu handeln und Mitbestimmung einzuüben. In die Alltagsgestaltung beziehen wir die Kinder regelmäßig ein. Wir übertragen ihnen Verantwortung für ihr eigenes Verhalten sowie für das Miteinander in den Räumen. Sie erleben, dass die Bereitschaft, sich einzubringen, positive Auswirkungen auf den gesamten Kita-Alltag hat. Dies erfahren sie bei der Mitbestimmung der Raumgestaltung, beim täglichen Morgentreff, in der Kinderkonferenz etc. Auch beim Ausüben verschiedener lebenspraktischer Tätigkeiten wie übernehmen sie Verantwortung für sich und andere.

Im persönlichen Bereich ist dies z. B.: Hände waschen, selbstständiges An- und Ausziehen, persönliche Gegenstände wiedererkennen, Sauberkeitserziehung, witterungsentsprechend kleiden,....

Die Gemeinschaft betreffend könnte dies z. B. sein: Tischdecken, Gartenpflege, Aufräumen,...

Ein wichtiger Teil der Partizipation ist das eigenständige Treffen von Entscheidungen. Bei den jüngeren Kinder ist es unter anderem in folgenden Situationen möglich: Wann möchte ich schlafen? Wo möchte ich spielen? Was und wie viel möchte ich essen?

Die Älteren Kinder haben entwicklungsangemessen in folgenden Situationen unter anderem die Möglichkeit selbst zu entscheiden: Was/Wo/Mit wem möchte ich spielen? Welche Regeln gibt es? Aus welchen Themenbereichen entstehen Aktivitäten? In welchen (Bildungs-) Bereichen möchte ich mich weiter entwickeln/Was interessiert mich gerade? Brauche ich Hilfe/Wie kann ich mir Hilfe einholen?

„Eine Bildungspraxis, die die Entfaltung der Lernpotenziale der Kinder optimal unterstützt, legt das Hauptgewicht auf partizipative Bildungsprozesse mit Alltags- und Lebensweltbezug...“ (BEP 2006, S. 405)

**Wir berücksichtigen, dass Kinder nachhaltig lernen, was sie interessiert und emotional bewegt!** Neugierde, Lernbereitschaft und Lust, Unbekanntes zu hinterfragen machen Kinder dabei zu Forschern und Entdeckern. Mit allen Sinnen und vielfältigen Methoden suchen Kinder und Erwachsene in unserer Einrichtung gemeinsam nach Lösungen und Antworten. Lernprozesse in Ko-Konstruktion beruhen auf Partizipation, d.h. Teilhabe der Kinder an Entscheidungsprozessen. Kinder profitieren am meisten, wenn sie am Lernprozess aktiv beteiligt sind, möglichst viel selber agieren, denken und experimentieren dürfen. Dies führt dazu, dass die Kinder die Fähigkeit erwerben die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen und selbst zu steuern.

**Wir sehen unsere Aufgabe darin, Kindern als vertraute Bezugsperson Sicherheit und Geborgenheit zu bieten und ihre Bildungsprozesse zu moderieren.** Die Pädagoginnen begleiten das spielerische Lernen systematischer und bereiten es didaktisch auf. Wichtig ist dabei ein angemessenes Verhältnis von Freispiel zu moderierten Lernaktivitäten. Ziel dabei ist, dass das Kind die Aufgabe als aktiver Lerner selbst bewältigen kann. Grundlage hierfür ist eine stabile emotionale Beziehung zu den einzelnen Pädagogen. In einer Atmosphäre in der sich das Kind wohlfühlt lernt es bereitwilliger, leichter und ungezwungener. Ein stetiger Dialog mit dem Kind ist ebenso ein bedeutendes Element im Bildungsprozess (aktives Zuhören, gezielte Hinweise, offene Fragen, Ermutigung und Anerkennung, schrittweiser Rückzug). Im Sinne von „Scaffolding“ – Kinder unterstützen, in die „Zone der nächsten Entwicklung“ zu kommen. Wir möchten den Kindern die individuell benötigte Lernumgebung schaffen, so dass eine gute Ko-Konstruktion gelingen kann.

„Ko-Konstruktion als pädagogisches Prinzip lässt sich (-...-) auch sehr gut mit jungen Kindern umsetzen. In der Praxis bedeutet dies, dass Kinder in der sozialen Beziehung zu anderen Kindern und Erwachsenen lernen und stärker die gemeinsame Erforschung von Bedeutung als der Erwerb von Fakten im Mittelpunkt steht.“ (BEP U3 S. 22)

Bei jüngeren Kindern erfolgt dieser Austausch häufig nonverbal; das heißt die Kinder sammeln die meisten Erfahrungen mit ihren Sinnen – hören, fühlen, schmecken, riechen und tasten sind elementar.

**Eine inklusive Pädagogik der Vielfalt betrachten wir als Chance und Bereicherung.** Unsere Einrichtung ist offen für alle Kinder und Familien und zeichnet sich aus durch eine wertschätzende vorurteilsbewusste Haltung gegenüber individueller Verschiedenheit. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Begabungen, Anliegen und Hintergründe, die die Kinder und ihre Familien einbringen, binden wir in den täglichen Ablauf mit ein. So erleben sie: „Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft, werde gebraucht und angenommen.“ Aufgabe der Pädagoginnen ist es, eine wertschätzende Haltung modellhaft vorzuleben und den vorurteilsfreien Austausch zwischen allen Kindern zu ermöglichen und gezielt zu fördern. Gleichzeitig ist es von großer Bedeutung, dass jedes Kind anhand seiner individuellen Bedürfnisse adäquat eingeschätzt wird, ihm die passende Bildungsbegleitung zukommt und somit Chancengerechtigkeit realisiert wird.

- Für die Kinder verschiedenen Alters gibt es Raum für zufällige wie geplante Begegnungen, aber auch die Möglichkeit, situationsabhängig die Kinder bewusst räumlich und zeitlich voneinander zu trennen.
- Da unsere Einrichtung Kinder mit verschiedenem kulturellem Hintergrund besuchen, ist es unser Grundprinzip, den ständigen Austausch mit anderen Kulturen zu leben. Für Kinder mit Migrationshintergrund gehört der Umgang mit unterschiedlichen Milieus zum Alltag! Wertschätzung und Präsenz der Familiensprachen sind wichtige Elemente in unserem pädagogischen Alltag. Mehrsprachigkeit wird in unserer Einrichtung als Bereicherung verstanden. Bildungs- und Spielmaterialien spiegeln die Kulturen und Länder der Erde wider und die unterschiedli-

chen Schriften der Kulturen sind optisch präsent (z. B. Bilderbücher, Globus, Schachteln im Kaufladen, Materialien im Rollenspielbereich). Zwei- und Mehrsprachigkeit sowie interkulturelle Kompetenz helfen Kindern, sich zu weltoffenen Persönlichkeiten zu entwickeln. Wir überprüfen, ob und wo in unserer Kita Klischees und Stereotypen vorhanden sind und sortieren diese konsequent aus. Die Kinder werden für verschiedene Formen der Diskriminierung sensibilisiert und es werden ihnen Wege aufgezeigt, dies zu bekämpfen. Wir akzeptieren, dass nicht alle anderen Traditionen und Lebensformen für jeden gänzlich verständlich sind. Kulturelle Aufgeschlossenheit und kulturelles Selbstbewusstsein sind Kompetenzen, die im europäischen Kontext immer wichtiger werden. Es gilt daher, die vielfältigen Bildungs- und Entwicklungschancen in einer multikulturellen und mehrsprachig zusammengesetzten Kinder- und Familiengruppe wahrzunehmen und gezielt für die Entwicklung bikultureller Kompetenzen und kultureller Aufgeschlossenheit zu nutzen.

- Geschlechtersensible Pädagogik ist eine Querschnittsaufgabe, die in unserer Einrichtung alle Bildungs- und Erziehungsbereiche betrifft und bei jedem Angebot adäquat einfließt. In unserem Haus begegnen sich Kinder aus unterschiedlichen Kulturen, entsprechend unterscheiden sich auch die kulturellen Sichtweisen des männlichen und weiblichen Rollenverständnisses. Wir fördern das Verständnis von grundsätzlicher Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen. Geschlechterbezogene Normen, Werte, Traditionen und Ideologien (z. B. Mädchen interessieren sich nicht für Technik) werden kritisch hinterfragt und individuelle Zugänge angeboten. Das geschieht in Gesprächen, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten im Bistro oder beim Nähreff für Jungen und Mädchen, beim Forschen im Labor, beim Bauen und Konstruieren – als durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag.
- Kinder mit besonderen Bedürfnissen begleiten wir in Kooperation mit Fachdiensten und Institutionen. Darunter verstehen wir Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder und hochbegabte Kinder. Je nach den individuellen Bedürfnissen dieser Kinder erarbeiten wir Konzepte zur speziellen Förderung in der Einrichtung und zur effektiven Zusammenarbeit mit den beteiligten Fachdiensten. Die kontinuierliche Betreuung von Kindern von der Nestgruppe bis in die Grundschule hinein eröffnet dabei besondere Chancen im Hinblick auf die Bildungspartnerschaft mit den Eltern.

**Unsere Bildungspraxis gestalten wir entwicklungsangemessen und ganzheitlich.** Durch vernetztes und bereichsübergreifendes Lernen in Alltagssituationen, Projekten und weiteren Angeboten sowie durch die vorurteilsbewusst gestaltete Bildungsumgebung binden wir alle Kompetenz- und Bildungsbereiche in die pädagogische Arbeit ein:

- Fingerspiele, einfache Reime und Lieder, Erklären von Worten und Begriffen, Einsatz von Bilderbüchern, Bewegung, Körper und Gesundheit (z. B. Bewegungs- oder Entspannungsspiele, Spaziergänge, Kreisspiele, gesunde Ernährung, Üben des Gleichgewichtssinns, musikalisch-rhythmische Angebote).
- Werteorientierte Bildungsangebote (orientiert u. a. am Jahreskreislauf).

- Bildnerisches und kreatives Gestalten, Umgang mit Farben, Pinsel, Stiften, verschiedene Maltechniken, Kneten, Schneiden, Reißen.
- Mathematische Grundlagen (viel-wenig, groß-klein), Zuordnen von Formen.
- Lebenspraktische Erfahrungen: sich teilweise an- und ausziehen können, Mithilfe beim Tisch decken und Geschirr abräumen (soweit möglich), praktische Erfahrungen in der Körperpflege (Nase putzen, Hände und Gesicht waschen und eincremen, Haare kämmen).
- Erfahren und Begreifen von Natur (Jahreszeiten, Pflanzen im eigenen Nutzgarten, Zusehen, wie etwas wächst, z.B. angesäte Kresse, Blumen gießen und nicht gießen).

Sämtliche Bildungsaktivitäten, ob geplant oder spontan, erarbeiten wir mit den Kindern – nicht für die Kinder. Durch die Beobachtung des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe erkennen die Pädagoginnen, was die Kinder interessiert und beschäftigt. Auf dieser Grundlage erfolgt die gemeinsame Planung und Durchführung verschiedener Aktivitäten durch die Moderierung der Bildungsprozesse.

### 2.3 Anregende Lernumgebung als Basis – Themenbezogene Bildungs- und Erfahrungsräume

Die Gestaltung der Räume in unserer Einrichtung ist Voraussetzung und Grundlage für die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit. Mit unseren themenbezogenen Bildungs- und Erfahrungsräumen wollen wir eine anregend gestaltete Lernumgebung schaffen.

<b>Rückzugs- und Schlafräume</b>	Rückzugsbereich, um „die Seele baumeln zu lassen“, Ruhe, Stille und Entspannung zu erleben. Mobile Liegen, beruhigende Musik, Mobiles, Sterne, Spieluhren, vertraute Utensilien von zuhause und Rituale unterstützen beim Einschlafen
<b>Nest</b>	Rückzugsbereich („Basiswerkstatt“) für die Jüngsten des Hauses und Kinder die entwicklungsangemessen mehr Geborgenheit benötigen. Ausgewähltes Material fürs Be-Greifen, ruhiges Spielen und Literacy, Spiegelemente, bei Bedarf ein Essbereich, Ausruhmöglichkeiten
<b>Bau-Werkstatt</b>	Angebot vieler verschiedener Materialien mit sehr viel Platz zum Bauen, Aufbauen, Autoteppich, Materialien um kleine Spielwelten (Eisenbahn, Tiergarten,...) entstehen zu lassen, entwicklungsangemessene Bewegungselemente (Podeste)



<b>Gangbereich</b>	Große Schaumstoff Bausteine, Rutschfahrzeuge für den Innenbereich, Getränkewagen der zu einer kurzen Pause einlädt, Rondele mit den Portfolio-Ordnern der Kinder, große Bilderrahmen, „Lebensbaum“ der von den Kindern situationsabhängig gestaltet wird, digitaler Bilderrahmen, Eltern-Informationstisch für Informationen aus dem pädagogischen Alltag bzw. des Elternbeirats.
<b>Theater-Werkstatt</b>	Diverse Utensilien und Verkleidungen (aus verschiedenen Ländern, teilweise selbst hergestellt), um in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Erlebnisse zu verarbeiten und Verhaltensweisen zu erproben.
<b>Klang-Werkstatt</b>	Raum mit kleinem Bühnenbereich zum Singen, Musizieren, Experimentieren und Improvisieren mit Stimme, Instrumenten und Gegenständen. Traumhöhle mit visuellen Anreizen und Rückzugsmöglichkeiten. Der Raum kann in das Rollenspiel oder das Aufbereiten von Geschichten einbezogen werden. In der Mittagszeit wird der Raum zum Schlafen genutzt.
<b>Bibliothek</b>	Reichhaltiges Angebot an Büchern (Bilder-, Sach-, Fotobücher, Bildbände, ...) zum Nachschlagen, Betrachten und Entdecken – die Bücher können nach Absprache auch ausgeliehen werden. Zugleich sind Bücher auch in anderen Räumen vorhanden. Sitzmöglichkeiten und eine Höhle die zur ungestörten Beschäftigung mit Büchern einlädt. In der Mittagszeit kann der Raum zum Ruhen oder Entspannen genutzt werden.
<b>Basis-Werkstatt</b>	Dient in den Randzeiten zum Ankommen bzw. Abholen, Informationen an und für die Eltern werden hier koordiniert, das Materialangebot ist vielfältig (Spiele, Puzzles, Legematerial usw.).
<b>Atelier Kreativ-Werkstatt</b>	Angebot unterschiedlicher, vielfach wertfreier Materialien zum kreativen Gestalten, die mit unterschiedlichen Techniken (auch zum „Upcycling“) verarbeitet werden können, Möglichkeiten auf verschiedenen Ebenen kreativ zu werden
<b>Entdecker-Werkstatt</b>	Die Kinder machen selbständig und aktiv mit qualitativ hochwertigen (Montessori-)Materialien Erfahrungen (vorbereitete Umgebung, strukturierte Arbeitsmaterialien und die freie Wahl des Arbeitsbereiches) Daneben sind Tischspiele, Landkarten, ein Leuchttisch, ein interkultureller Bereich und ein Backofen vorhanden.
<b>Forscher-Werkstatt</b>	Ermutigt zum Forschen und Entdecken und regt zu Experimenten an. Antworten auf eigene Fragen finden, Interesse am Lernen und Wissenserwerb wecken. Entwicklungsangemessene Materialien und Geräte für Entdecker, die einladen viele Bildungsbereiche spielerisch zu entdecken und selbst zu dokumentieren (u. a. mit Digitalkamera, iPad etc.)

<b>Marktplatz</b>	Freude an selbstständigen Bewegungshandlungen wecken und vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln, aber auch ein Ort zum Treffen und Feiern. In der Mittagszeit wird der Raum zum Entspannen und Geschichten hören verwendet
<b>Bistro</b>	Essen in angenehmer Atmosphäre (Zwischenmahlzeiten und Mittagessen). Entwicklungsangemessener, selbstständiger Umgang mit Lebensmitteln und lebenspraktische Tätigkeiten (z.B. kehren, schneiden) können hier eingeübt werden. Über zwei Stufen erreichen auch jüngere Kinder die große Fensterscheibe, die Einblick in die Küche gibt.
<b>Sanitärräume und Wickelbereiche</b>	Die Räume dienen zum Hände waschen, Wickeln, Kleidung wechseln und allgemeine Sauberkeitserziehung. Sie können aber auch als anregende Umgebung mit Wasser und zum allgemeinen Wohlfühlen genutzt werden. Ein Wasser-Erfahrungs-, und Spielbereich ist ebenso vorhanden. Die blickgeschützten Wickeltisch haben Treppenaufgänge, um den Kindern ein selbstständiges Hinaufgehen zu ermöglichen Jedes Kind hat seine beschriftete Eigentumskiste, in der die eigenen Windeln, Wechselwäsche, Pflegemittel (um Allergien zu vermeiden) gelagert werden. In einem der Sanitärräume gibt es eine „Wasserwerkstatt“ mit einem mobilen Becken zum Experimentieren und Forschen
<b>Garten</b>	Teilweise gepflastert und überdacht (Sonnenschutz), sowie mit vielfältigen Spielbereichen ausgestattet, um ein positives Verhältnis zur Natur zu ermöglichen (z.B. Sand- und Wasserspielbereich, der Raum für körpernahe Erfahrungen mit Sand und Wasser zum Matschen und für sensorisches Erleben bietet) Bobbycar-Rennstrecke auf einer Tartanbahn, Bewegungsbaustelle und Garten-Forscher-Werkstatt, die gemeinsam mit Kindern und einer Eltern-Aktiv-Gruppe gestaltet und weiterentwickelt wird. Zwei Hasen ermöglichen den Kindern Verantwortung zu übernehmen und Respekt vor anderen Lebewesen zu lernen. Direkte Anbindung an das naturnah gestaltete ehemalige LGS-Außengelände.
<b>Nutzgarten</b>	Verschiedene Beete in unterschiedlichen Höhen werden selbst bepflanzt, gepflegt und abgeerntet
<b>Werkbank</b>	Umgang mit „richtigem“ Werkzeug, in Kinderhöhe greifbar angeordnet

Den Kindern stehen für ihre Aktivitäten alle Türen offen und das ganze Haus (inkl. Außengelände) kann so durch sie genutzt werden, wodurch wir ihnen reichhaltige Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten geben. Während der Angebotsphasen, die sich durch Rituale und Projektarbeit auszeichnen, können sie frei wählen, wozu auch schon kleine Kinder sehr rasch in der Lage sind.

Den themenbezogenen Bildungs- und Erfahrungsräumen ist jeweils eine Fachkraft zugeordnet, die dort Ansprechpartnerin für die Kinder ist, sich für deren Anliegen und Bedürfnisse einsetzt und diese gemeinsam mit ihnen umsetzt. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder entgegen zu kommen, werden die einzelnen Räume entsprechend den Interessen der Kinder eingerichtet, die Gestaltung ist jederzeit veränderbar.

Die Beteiligung der Kinder an der Raumgestaltung ist für uns wesentlich. Wichtig ist uns in allen Räumen und Bereichen, dass die Kinder Verantwortung für übertragene Aufgaben übernehmen und das Material wertschätzen.

"Kinder brauchen ein Gegenüber für ihre Fragen, jemanden, der sich für ihre Themen interessiert und ihnen Fenster zur Welt öffnet. Und sie brauchen Anerkennung für das, was sie leisten, und zutrauen in ihre Fähigkeiten, damit sie sich selbst, ihrer Leistung- und Lernfähigkeiten vertrauen.“ (Lill, 2004, S. 27)

## **2.4 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur und Rituale**

Klarheit in der Tagesstruktur unterstützt die Kinder bei der Bewältigung eines ereignisreichen Tages. Jeder wiederkehrende Abschnitt des Tages ist mit kleinen Ritualen verbunden, die ihnen Orientierung und Sicherheit geben. Wir legen während des Tages sehr großen Wert darauf, die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen, ihnen Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Jedes Kind besitzt die Fähigkeit zur Kommunikation, An- und Entspannung, Bewegung, Kreativität und dem sozialen Miteinander. Im Freispiel, in den verschiedenen Alltagssituationen, bei Aktionen, Angeboten und Projekten können die Kinder diese Fähigkeiten einsetzen und sie ausleben. Themen, die die Kinder aktuell interessieren, werden in den Tagesablauf eingebunden.

Ebenso ist Bewegung ein fester Bestandteil im Tagesgeschehen, entweder im Gang, im Garten oder am Marktplatz.

### **Unser Tagesablauf**

6:30 – ca. 8:30Uhr Frühdienst /Ankommen der Kinder

Altersübergreifend kommen die Kinder in der erste Phase/Randzeit in der Basiswerkstatt zusammen und haben Zeit gemeinsam den Tag zu beginnen. Die Ankommenden werden individuell begrüßt und es ist Raum für kurze Gespräche mit den Eltern um Informationen auszutauschen. Bedürfnis- und Situationsorientiert werden im Laufe der Bringzeit weitere Bildungs- und Erfahrungsräume für die Kinder geöffnet.

8:45 Uhr „Blitzlicht der Entdecker“

9.00 Uhr	<p><u>Morgentreff</u> mit allen Kindern am Marktplatz. Kinder, die später im Kinderhaus ankommen, können gegebenenfalls in der Basiswerkstatt spielen. (Situationsabhängig - Kinder in der Eingewöhnungsphase spielen ohne Morgenkreis im Krippenbereich)</p> <p>Diese Zeit bietet den Pädagogen und Kindern die Möglichkeit gemeinsam den Tag zu planen, es gibt aber auch Raum für gemeinsames Singen und Spielen.</p> <p>Nach dem Morgentreff können die Kinder entwicklungs- und altersangemessen sich für Aktivitäten (Impulse, Angebote und Projekte, an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert) oder Freispiel in den Bildungs- und Erfahrungsräumen entscheiden.</p> <p>Bedarfsentsprechend Wickeln, Körperpflege, Hygiene, Schlafen für die Jüngeren (Partizipation der Kinder, wer sich um die Pflege kümmert)</p> <p>Ab ca. 9.15 Uhr: Individuelle Möglichkeit einer <u>Zwischenmahlzeit</u> im Bistro. Die Kinder können frei entscheiden frei ob sie überhaupt Essen möchten, ob sie im Anschluss nach dem Morgentreff oder nach einer kurzen Spielphase gehen möchten.</p>
ca. 11:00 Uhr	<p>Vorbereiten der Mittagessensphase im Bistro (gemeinsames Tischdecken,...) für die Kinder die im Anschluss schlafen gehen und <u>gemeinsames Mittagessen</u></p> <p>Nach dem Essen: Individuelle Schlafens-/Ruhephase(Dauer je nach Bedarf) und Freispielzeit für Kinder die ohne Ruhephase abgeholt werden</p>
ab ca. 12:00 Uhr	<p><u>Mittagessen</u> der Kinder die keinen Mittagsschlaf benötigen im Bistro</p> <p>anschließend Ausrüh- und Entspannungsmöglichkeiten und Freispielzeit</p>
zw. 13:00 Uhr und 14:30 Uhr	flexible, <u>bedarfsgerechte Abholphase</u>
14:30 Uhr	gemeinsame <u>Zwischenmahlzeit</u> im Bistro
anschließend	<u>Freispielphase</u> , entwicklungsangemessene <u>Aktivitäten</u> , Öffnung der Räume, Impulse und Angebote werden an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert
ab 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr	flexible, bedarfsgerechte Abholphase

## 2.5 Dokumentation und Beobachtung

Die Beobachtung der Kinder ist ein wichtiges Instrument unserer Arbeit und bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Alle an der Erziehung beteiligten Personen müssen einen geschulten Blick für den altersgerechten Entwicklungsstand der Kinder haben. Wir müssen die Lernentwicklung sowie die Stärken, Interessen und Befindlichkeiten der Kinder (er)kennen, um darauf reagieren und die entsprechenden Impulse geben zu können.

Eine regelmäßige Beobachtung des Kindes ist wesentliche Voraussetzung für die Bildungs- und Entwicklungsprozesse (Welche Kompetenzen hat es schon, welcher nächste Schritt kommt jetzt?). Nur so kann die Pädagogin eine aktive Begleitung und Moderation der Lernprozesse leisten.

- Die Pädagoginnen dokumentieren Beobachtungen, analysieren diese und führen Reflexionen durch, um die Bildungsprozesse der Kinder gezielt zu unterstützen.
- Außerdem werden Bildungs- und Lerngeschichten über verschiedene Aktivitäten der Kinder geschrieben, die in Form eines Portfolios den Kindern und Eltern zugänglich gemacht werden.

Es geht uns dabei nicht darum, was Kinder (noch) nicht können, sondern darum, was sie können und welche Fragen sie sich bei ihren Erkundungen stellen. Die Stärken und Interessen des Kindes stehen im Vordergrund („Stärken stärken“). Wir wollen verstehen, was dem Kind wichtig ist und warum es so handelt, wie es handelt. Das pädagogische Handeln, die tägliche Planung, Organisation und Durchführung von Impulsen, Aktivitäten und Angeboten können so darauf abgestimmt werden. Unsere Bildungspraxis und die Projekte dokumentieren wir fortlaufend mit Hilfe von Wochenrückblick- und Projektplänen. Durch diese Aushänge bekommen die Eltern einen Einblick in den pädagogischen Alltag. Zusätzlich können sie sich anhand von Fotos im Eingangsbereich über Projekte und deren Verlauf informieren. Dies ermöglicht einen anregenden Dialog nicht nur mit den Kindern, sondern vor allem auch mit den Eltern.

Daneben setzen wir folgende strukturierte Formen der Beobachtung ein: „Petermann und Petermann“, „Liseb 1 & 2“, „Seldak“, „Sismik“ und „Kompik“.

Im Krippenbereich erfassen wir mit gezielten Beobachtungen kindliche Entwicklungsschritte und halten diese schriftlich fest. Hierbei verwenden wir die Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation nach „Petermann und Petermann“. Mit dieser Beobachtung ist es möglich, den Entwicklungsstand des Kindes in sechs verschiedenen Bereichen einzuschätzen:

Haltung und Bewegung / Fein- und Visomotorik/ Sprache – Kognition / Soziale Entwicklung - Emotionale Entwicklung

Jedes Kind kann sich in den verschiedenen Lern- und Bildungsbereichen unterschiedlich entwickeln. Die Verteilung der Kompetenzen in den sechs Bereichen ergibt das dem Kind entsprechende individuelle Entwicklungsprofil.

Diese Beobachtung gibt dem Team ein Bild der Individualität des Kindes und hilft ihr pädagogisches Arbeiten an den Entwicklungsstand des Kindes anzupassen. Die pädagogische Arbeit mit dem Kind setzt dann bei seinen jeweiligen Stärken und Kompetenzen an. Diese werden weiter gezielt gefördert und positiv verstärkt.

Daraufhin baut sich eine gute Grundlage für weiteres pädagogisches Handeln auf, bei dem dann langsam schwächeres Verhalten mit stärkerem, gefestigterem Verhalten verknüpft wird.

Im Krippenbereich bearbeiten wir den vom Ifp entwickelten Beobachtungsbogen „Liseb 1“ (für Anfänger) und „Liseb 2“ (für Fortgeschrittene). Der Bogen ist für Kinder im Alter zwischen 24 und 37 Monaten konzipiert worden und dokumentiert die Literacy- und Sprachentwicklung bei Kleinkindern. Der Bearbeitung ist nicht verpflichtend, wir verwenden ihn jedoch durchgängig bei der entsprechenden Altersstufe um einen objektiven Blick auf die Sprachentwicklung zu erhalten. Zudem ist der Bogen eine gute Grundlage für Elterngespräche.

Im Kindergartenbereich werden die Sprachentwicklungsbögen „Seldak“ (für deutschsprachige Kinder) und „Sismik“ (für Kinder, deren beide Elternteile nicht deutschsprachiger Herkunft sind), vom Institut für Frühpädagogik entwickelt, eingesetzt. Beide sind für alle Kindertageseinrichtungen mit staatlicher Genehmigung verbindlich. Der Bogen wird für 3,5 bis 6 Jahre alte Kinder verwendet. Durch den Einsatz dieser Bögen können eventuelle Sprachentwicklungsauffälligkeiten rechtzeitig erkannt und professionell darauf reagiert werden.

Um Kompetenzen und Interessen der Kinder einschätzen zu können, hat sich unser Team für den „Kompik“-Bogen, ebenfalls im „Institut für Frühpädagogik, München entwickelt, entschieden. Dieser nicht defizitorientierte Einschätz-Bogen unterstützt das pädagogische Fachpersonal in seiner Einschätzung von Kompetenzen und Interessen des Kindes im Alter von 3,5 bis 6 Jahren. Stärken und schwächer entwickelte Bereiche des Kindes können erkannt und unterstützt werden.

Die Ergebnisse der oben beschriebenen Entwicklungsbeobachtungen bilden die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern. In Krippe und Kindergarten halten wir Beobachtungen aus dem Alltag in Dokumentationsmappen, Portfolios, schriftlich und auch mit Fotos fest. Die Dokumentation ist nicht über, sondern für das Kind. Deshalb sprechen wir darin das Kind persönlich an. Die Kinder sehen sich ihre Mappe gerne an, lassen sich daraus vorlesen, reflektieren ihre Erfahrungen und freuen sich über ihre Entwicklungsschritte. Jede Mappe ist so individuell, wie die Kinder einzigartig sind. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, Einblick in die Mappe ihres Kindes zu nehmen. Die Mappe ist Eigentum des Kindes. Scheidet es aus dem Kindergarten oder der Krippe aus, bekommt es die Mappe mit nach Hause.

### **3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung**

„Für Eltern ist der Beginn der außerfamiliären Bildung, Erziehung und Betreuung, sei es in der Kindertageseinrichtung oder in der Tagespflege, ein wichtiger und aufregender Schritt, der zum Teil auch durch Ängste und Unsicherheiten begleitet ist. Hinzu tritt die Sorge, dass sich die (sichere) Eltern-Kind-Bindung durch den Eintritt in die außerfamiliäre Betreuung negativ verändern könnte.“ (BEP U3 S. 113)

Übergänge gliedern sich in drei Phasen: Orientierung – Eingliederung – Eingewöhnung. Sie verbinden die Bildungs- und Lebensräume – unter Einbeziehung aller Beteiligten – prozesshaft miteinander und lassen Krisenzeiten zu Chancen für die Kinder werden. Die Kinder lernen, dass Veränderungen zum Leben gehören, wie z. B. beim Übergang von der Familie in die Kindertageseinrichtung und beim Wechsel zur Schule. Wir bieten Kindern vielfältige Erfahrungsfelder in diesen Übergangsphasen, um sich an neue Aufgaben und Anforderungen heranzutrauen und diese in ihrem

eigenen Tempo zu bewältigen. Ein gelungener Einstieg in die Kindertageseinrichtung ist für das Kind ein gültiges Muster für alle weiteren Übergangssituationen der Zukunft. Eine gelungene Übergangsphase ist das Fundament für Wohlbefinden, Sicherheit und Explorationsfreude des Kindes, um vertrauensvoll seine Umwelt zu erforschen. Die Bildungspartnerschaft mit den Eltern und die Partizipation des Kindes beginnen bereits hier. Eine positive Gestaltung des letzten Kita-Jahres bis zur Einschulung und eine gute Kooperation mit der Grundschule sind ein wichtiges Fundament für die weitere Schullaufbahn.

### **3.1 Übergang von der Familie in unser Kinderhaus – Die Eingewöhnung**

Kleine Kinder können nur in einem Umfeld aktiv lernen und sich positiv entwickeln, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen (dies belegt die Bindungsforschung). Das Aufnahmegespräch wird von der jeweiligen Pädagogin, die das Kind eingewöhnt (Bezugspädagogin), geführt. In diesem Gespräch werden verschiedene organisatorische Dinge geklärt, aber auch Themen wie Krankheitsverlauf, Anamnese, Gewohnheiten des Kindes und sonstige soziale Kontakte des Kindes. Die Eingewöhnung kann je nach Situation bzw. Bedarf in 3 Phasen gegliedert werden:

- **Aufbau von Beziehungen zwischen dem Kind, der Pädagogin und anderen Kindern.** Die Kinder unterstützen wir durch individuell auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Eingewöhnungswochen. In dieser Zeit besuchen sie die Einrichtung in Begleitung eines Elternteils. Eltern, Kinder und Erzieherin können während dieser Zeit Vertrauen zueinander aufbauen. Kinder und Eltern können sich langsam und behutsam voneinander trennen. Bewährt hat sich zu Beginn eine erste Besuchszeit von etwa ein bis zwei Stunden pro Tag.
- **Erste, kurze Trennung und allmähliche Ausdehnung auf die gewünschte Kita-Besuchszeit.** Besuchsdauer und Trennung werden langsam und individuell auf den gesamten Zeitraum der von den Eltern gebuchten Besuchszeit ausgedehnt.
- **Bei Bedarf Ausweitung auf längere Besuchszeiten und Mittagessen und damit Erweiterung auf andere Räume und Bezugspersonen.** Im Mittelpunkt steht für uns das Wohl des Kindes. Erweiterte Besuchszeiten können wir dann verantworten, wenn dies nach der gefestigten Eingewöhnung aus der Perspektive des Kindes möglich ist. Daher arbeiten wir mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen an einem Kooperationsnetzwerk „Kindertageseinrichtung – Kindertagespflege“. Den Eltern geben wir bereits in dieser Phase durch verschiedene Angebote die Möglichkeit, andere Eltern kennen zu lernen, und sich mit diesen über ihre Erfahrungen auszutauschen.

### 3.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten – Wachsen mit dem Kinderhaus

Durch die offene Arbeit in unserer Einrichtung, bieten das Haus und die Pädagogen den Kindern viele Möglichkeiten. Alters- und Entwicklungsangemessen können neue Räume erkundet, Fähigkeiten erweitert, andere Kinder kennengelernt und viele Erfahrungen gesammelt werden. Somit entwachsen die Jüngsten aus dem Nest und kommen in der Krippe an, sowie das Wachsen der Krippenkinder zu Kindergartenkindern. Dabei ist es möglich, dass sich ältere Kinder noch stark an der Krippe orientieren und hier ihren geschützten Rahmen finden und Jüngere ihrem Entdeckungsdrang im Kindergarten stillen.

Während des gesamten Tages bieten sich für alle Kinder die Möglichkeit aufeinander zu treffen und miteinander zu lernen und sich zu entwickeln. Selbstwirksamkeit erleben, Selbstvertrauen, Selbstständigkeit bilden dabei die Eckpfeiler unserer Arbeit.

### 3.3 Übergang in die Grundschule und den Kinderhort

Vorbereitung auf den neuen Bildungsort „Schule“ bedeutet für uns, die individuelle stärkenorientierte Begleitung von Kind und Familie – in der gesamten Phase des Übergangs!

- **Spezifische Angebote für die Schulanfänger.** Alle künftigen Schulanfänger treffen sich regelmäßig als homogene Gruppe – dadurch entsteht eine gemeinsame Identifikation. Sie tauschen sich aus, erarbeiten gemeinsam Ideen und Lösungsvorschläge für Aktivitäten und die eigene Weiterentwicklung. Im Rahmen von festen Forscherwerkstatt-Zeiten in der Kleingruppe werden die für die Schule benötigten Teilleistungsfähigkeiten ganzheitlich, zuerst auf der Körperebene – dann in der Zweidimensionalität – in die Schreibebeine gebracht. Für jedes Kind stehen dabei in einer „Mappe“ Handlungsaufträge zur Verfügung. Durch das Einhalten verschiedener Regeln in der Forscherwerkstatt können sich vor allem die Vorschulkinder einen „Forscher-Werkstatt-Ausweis“ erarbeiten. Dieser bevollmächtigt sie, „alleine“ in der Forscherwerkstatt zu arbeiten und dabei andere Kinder in diesen Raum einzuführen. Dadurch erleben sie mehr Verantwortungsübernahme und Selbstbewusstsein im KiTa-Alltag, was sie zugleich auf die schulischen Anforderungen vorbereitet.
- **Kooperation mit der Grundschule.** Das in Amberg entwickelte „Amberger Kooperationsmodell: Hand in Hand“ richtet den Blick auf das Kind mit seinen Interessen und Bedürfnissen bei seinem Übergang in die Grundschule. Es geht in erster Linie nicht um ein leistungsbezogenes Voranschreiten des Kindes in eine neue Institution oder um einen Austausch von Information und Wissen über und um das Kind. Ziel ist es, das einzelne Kind in dieser sensiblen Phase zu begleiten, ihm Lust auf Neues zu vermitteln, aber auch die Angst davor abzubauen. Dabei wird versucht, das „Andere“ vertraut zu machen, einen „nahtlosen“ Übergang zu schaffen. Hierbei ist es wichtig, alle Beteiligten mit ins Boot zu nehmen: das Kind, das seinen Übergang selbstbestimmt und eigenaktiv bewältigt – die Eltern, die das Kind von Geburt an begleiten und mit(er)leben – die Erzieherinnen, die das Kind bis zu 6 Jahre begleitet hat – die Lehrkräfte, die das Kind in Emp-



fang nehmen. Nur im gemeinsamen Handeln, im Miteinander, in der Kooperation kann aus unserer Erfahrung der Übergang gut gelingen. Grundlage hierfür ist ein ganzheitliches Miteinander „auf gleicher Augenhöhe“ von Eltern, ErzieherInnen und Lehrkräften. Dieses – auch im Landkreis Amberg-Sulzbach praktizierte Modell werden wir aufgreifen und in Kooperation mit anderen Kitas Elemente auch in unserer Praxis einbauen.

## **4 Unsere Anschlussfähigkeit – Kooperation mit unseren Familien und anderen Bildungspartnern**

### **4.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

„Ein offener, intensiver und regelmäßiger Dialog von Anfang an bereitet den Weg, dass diese Partnerschaft gelingen kann. Durch eine hohe Transparenz der Bildungspraxis und die Bereitschaft, Eltern aktiv in die Bildungsaktivitäten der Einrichtung einzubeziehen, werden Bildungsprozesse des Kindes beiderseits gezielter und konsequenter unterstützt.“ (BEP U3 S. 34)

Wir nehmen die Familie als zentralen Bildungsort wahr, denn Eltern sind die Experten ihrer Kinder und somit Mitgestalter der Bildung. Im Rahmen unserer Konzeption und Praxis als Kinder- und Familienzentrum SieKids gestalten wir die Zusammenarbeit mit Eltern im Sinne einer Bildungspartnerschaft. Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich dabei als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung sind wesentlich. Eltern sind die „Experten“ für ihr Kind, darum bieten wir neben den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen und der Beratung durch die Bezugspädagogin auch Familienberatung durch die Leiterin der Einrichtung an. Gemeinsam mit den Eltern und weiteren Netzwerkpartnern entwickeln wir je nach Bedarf ein differenziertes Angebot für Familien:

- Vielfältige Informationsmöglichkeiten – Aushänge, Auflegen von Flyern, regelmäßige Elternbriefe z. T. auch als E-Mail, Informationen ggf. per WhatsApp Facebook-Auftritt.
- Familiengarten – die Eltern haben die Möglichkeit, mit ihren Kindern den Kita-Alltag und deren "Arbeit" kennen zu lernen. Dies findet z. B. an einem Samstagvormittag statt
- „Eltern-Aktiv-Gruppen“ – Eltern bringen sich „aktiv“ ein und planen gemeinsam mit den Pädagoginnen z. B. Arbeitsgruppe für Bildungs- und Freizeitangebote oder andere Aktivitäten.
- Aktive Einbeziehung von Eltern in die Bildungspraxis – Hospitation, Beteiligung an Projekten ....
- Gespräche – wir sehen uns als Partner der Eltern und sind bereit und offen für Tür- und Angelgespräche, vereinbarte Gespräche, Hausbesuche, ....
- Unser Angebot für Familienbildung, die wir mit verschiedenen Partnern vor Ort durchführen.

- Elterncafé – zu verschiedensten Fachbereichen werden „Experten“ eingeladen, anschließend ist Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch von Informationen oder Erfahrungen.
- Regelmäßige Elternaktivitäten und Veranstaltungen vertiefen die Zusammenarbeit Erzieherinnen und Eltern der Kita.

## 4.2 Lokale Kooperation und Netzwerkbildung

Um Kindern und Familien ein differenziertes Angebot bieten zu können, kooperieren und vernetzen wir uns mit vielfältigen Partnern vor Ort, so z.B.:

- Haus der kleinen Forscher (sowie ggf. OTH Amberg-Weiden und Stadtwerke Amberg) – Kooperation Naturwissenschaftliche und technische Bildung.
- Umweltwerkstatt der Stadt Amberg – Kooperation Umwelt und Natur.
- Senioren (u. a. Verein ehemaliger Siemenslehrlinge) – Gewinnung als Bildungspaten.
- Amberger Bündnis für Familie – Familienbildung, Kinderbetreuung u. a..
- Siemens-Betriebskrankenkasse – Kind und Familie im Blick – Prävention / Familienbildung / Angebote für Kinder und Familien.
- Dienste und Angebote in der Stadt Amberg sowie im Landkreis Amberg-Weiden wie z. B. der Caritas (Schuldnerberatung, Suchtberatung, Kur- und Erholungshilfe, ...) der Katholischen Jugendfürsorge (Erziehungsberatung, ...), sowie weiterer Fachdienste und Institutionen (Koordinierende Kinderschutzstellen, Jugendämter, Deutscher Kinderschutzbund Amberg Weiden e. V., ...).
- Frühförderung, Therapeuten, Kinderärzte und Fachdienste (Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung).
- Ein zentraler Kooperationspartner ist die Firma Siemens Amberg (u. a. enge Kooperation mit der Personalabteilung im Hinblick auf die bedarfsgerechte Kinderbetreuung für die Siemens-Mitarbeiterschaft).
- Amberg ist Fairtrade City und auch wir verstehen uns dabei als Netzwerkpartner. Die Leiterin der Einrichtung arbeitet aktiv in der Steuerungsgruppe „Fairtrade Stadt Amberg“. Das Kinderhaus SieKids ist ein Teil der Zukunftsakademie, Mitarbeiterinnen nehmen an Fortbildungsangeboten teil. Wir achten auf gesunde Ernährung sowie einen bewussten und möglichst „fairen“ Einkauf qualitativ gut bis sehr gut bewerteter Produkte im Lebensmittelsektor wie auch bei Spielwaren. Wir kaufen bevorzugt frische Waren und Produkte aus regionalem Anbau (kurze Transportwege). Nach Möglichkeit kaufen wir Lebensmittel aus kontrollierter, biologischer Herstellung, z.B. Obst und Gemüse. Wir informieren uns über Produktionsbedingungen und Gütesiegel. Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit, z.B. beim Einkauf von Papier. Wir kaufen zunehmend Produkte aus „fairem Handel“, die mit den entsprechenden Gütesiegeln gekennzeichnet sind, z.B. Osterhasen, Nikoläuse, Zucker, Musikinstrumente. Beim vorurteilsbewussten Einkauf von Spielmaterialien informieren wir uns über die „fair-spielt“ Liste über Firmen, die bevorzugt in Deutschland oder der EU produzieren lassen. ([www.fairspielt.de](http://www.fairspielt.de)).

## 5 Selbstverständnis als lernende Organisation – Qualitätssicherung und -entwicklung als kontinuierliche Aufgabe

Unsere Einrichtung versteht sich als lernende Organisation, die ihre Konzeption und Praxis ständig reflektiert und weiter entwickelt. Wir verpflichten uns zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Angebotes und dessen kontinuierlicher Anpassung an den vorhandenen Bedarf mit dem Ziel, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren. Der Träger legt die Qualitätspolitik und die Qualitätsziele der Einrichtung fest. Der Leitung obliegt die Letztverantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung. Alle Mitarbeiterinnen sind aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich.

Die Zielerreichung unserer Arbeit überprüfen wir regelmäßig und suchen nach möglichen Verbesserungsmöglichkeiten. Folgende Indikatoren spielen für uns eine ganz besondere Rolle und werden von uns systematisch gemessen und bewertet:

- die Entwicklung der Kinder in Bezug auf alle pädagogischen Ziele schätzen wir durch gezielte Beobachtungen anhand eines Kinderbeobachtungsbogens ein. Außerdem befragen wir die Eltern bezüglich ihrer Einschätzung.
- die Zufriedenheit der Kinder mit unserer Arbeit erheben wir durch regelmäßige „Kinderinterviews“ und „Kinderkonferenzen“ und die der Eltern durch Elternbefragungen im Rahmen von Elterngesprächen und mittels Fragebögen.

Mit Hilfe vielfältiger **Evaluationsverfahren** (Messung, Analyse und Verbesserung) werden alle Leistungen regelmäßig überprüft und bewertet. Wichtige Methoden der Evaluation sind:

- die regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards,
- systematische Team-Reflexionen,
- ausgewählte Fallbesprechungen,
- kollegiales Feedback,
- regelmäßige Auswertung von Dokumenten,
- Eltern- und Mitarbeiterinnenbefragungen,
- Auswertung von Kinderkonferenzen.

Im Rahmen der Verantwortung zur Gewährleistung des Kinderschutzes sind wir dabei, für das Beschwerdemanagement der Amberger Caritas auch ein Verfahren zu erarbeiten, wie sich Kinder in eigener Sache beziehungsweise Eltern bezüglich ihrer Kinder und in persönlichen Angelegenheiten, das heißt bei Anzeichen von kindeswohlgefährdendem Verhalten von Caritas-Mitarbeiter/innen gegenüber Kindern oder diesbezüglichen strukturellen und organisatorischen Schwachstellen vertrauensvoll an uns wenden können.

Dementsprechend werden Leitlinien und Verfahrensschritte zum Umgang mit Kundenbeschwerden eingeführt und Mitarbeiter/innen geschult.

Mit den Kindern wird die Umsetzung der Kinderrechte in unserer Einrichtung entwickelt. Kindern sollen entsprechend dem Leitgedanken: „Rechte haben, Rechte kennen, Recht bekommen und Recht tun“ altersangemessen einbezogen werden.

Wir betrachten das Einrichtungsteam als lernende Gemeinschaft, die seine Arbeit in regelmäßigen Teambesprechungen laufend reflektiert und sich durch gemeinsames Lernen ständig weiterentwickelt. Um den hohen Standard unserer Bildungspraxis halten und ausbauen zu können, bieten wir dem pädagogischen Personal regelmäßig Fort- und Weiterbildung an.

Trotz der intensiven Vorarbeit sehen wir uns in einer kontinuierlichen Findungsphase, in der wir unsere Arbeit ständig reflektieren, weiter entwickeln und auch festlegen wie wir längerfristig arbeiten wollen. Die Kinder und ihre Familien stehen bei diesem Prozess immer im Mittelpunkt.

## **Betriebsträger und Ansprechpartner**

Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Amberg-Sulzbach e.V.

Geschäftsführer Günther Koller

Telefon 09621 / 47 55-12

Brigitte Netta, Leitung Kindertageseinrichtungen

Werner-von-Siemens-Str. 31

92224 Amberg

Tel. 0160 90539006

[brigitte.netta@caritas-amberg.de](mailto:brigitte.netta@caritas-amberg.de)

Herausgegeben am: 03.04.2018